[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 34

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SAFFA-FESTZUG

In Bern stellt jetzt die Schweizer Frau
Ihr Werk und auch sich selbst zur Schau,
Damit der Schöpfung roher Knabe
Begreife, was er an ihr habe.

Damit der Mann, der wie ein Ferscht
Das Wirtschaftsleben stets beherrscht,
Erkenne, was in ihrer Art
Die Hand der Frau schafft, welche zart.

Es wird ein Fest, mit Pomp gefeiert!
Die Frau von heut geht nicht verschleiert,
Man rührt der großen Trommel Fell
Und ruft zum Frauendienstappell.

Stolz wird marschiert durch alte Gassen,
Die diesen Schritt der neuen Zeit,
Der Amazon' im Werkelkleid,
Kaum mit verschlaf'nen Ohren fassen.

Hier scherzt man nicht: „Cherchez la femme!"
Breit steht sie da in X-Berufen.
Durch enge Gassen geht sie stramm —
Das Pflaster tönt von leichten Hufen.

Nuba

Der Airedale-Terrier

Eines Tages treffe ich auf der Straße meinen Freund, der soeben aus einer Tierhandlung kommt und einen großen, gelben Hund neben sich an der Leine führt. Kopfschüttelnd betrachte ich mir das Monstrum und frage ihn dann:

„Was hast Du Dir denn jetzt da für einen Köter zugelegt?"

„Köter? —" fragt der neue Hundebesitzer beleidigt, „aber erlaube mal, das ist ein teurer Rassehund, ein Airedale-Terrier! Und dazu ist er noch als Polizeihund dressiert."

„Aber das ist doch im Leben kein Airedale-Terrier!" belehre ich ihn mit ehrlichem Erstaunen. „Ein Airedale-Terrier ist doch nicht strohgelb, sondern lohfarben und hat einen dunkleren Rücken, und eine coupierte Rute und keinen Ringelschwanz wie dieser. Ferner ist er rauh- oder stichelhaarig und nicht glatthaarig wie Deiner hier. — Und dann soll das ein Polizeihund sein? Sieh doch bloß einmal, wie stumpfsinnig der drein guckt, wie der reinste Wahrsager..."

Wütend läuft mein Freund in die Tierhandlung zurück. Ich folge ihm langsam und höre ihn draußen schimpfen:

„... Sie haben mich schön angeschmiert! Das soll ein Rassehund sein? Das ist doch im Leben kein Airedale-Terrier..." Und nun deklamiert er getreulich alles herunter, was ich ihm soeben über die Rassenmerkmale eines Airedale-Terriers vordoziert habe. — „Und dann gar noch ein Polizeihund? — Sehen Sie doch bloß einmal, wie blödsinnig der drein glotzt! — —"

„Oh, darüber sind Sie ganz beruhigt!" beschwichtigte ihn der Tierverkäufer, „Der verstellt sich bloß, das ist nämlich einer von der Geheimpolizei!"

Paul Neubauer

H. Herzig

Heut sitzt er auf dem Matterhorn,
Doch Muskelkater hat er morn.

Ach so!

„Ach Frauchen" klagt ein Billetteur
Der Straßenbahn der Seinen:
„Es ist wahrhaftig ein Malheur,
Daß unsre lieben Kleinen
Viel zarter und geringer sind
Wie ihre Kameraden;
Im Tram fährt taxfrei manch ein Kind,
Das schon so stark geraten,
Daß ich es oftmals bis zu zehn
Der Lenze eintaxiere;
Doch gibt man mir stets zu verstehn:
Das Kind sei noch nicht viere!"

Alexander Herzogenrath

*

Ein Basellandschäftler geht mit seinem 12jährigen Sohn an der Antoniuskirche in Basel vorbei, da frägt der Junge:

„Vatter, was isch das fir e Gebäu?"

„'s Seele-Silo" saage si.

„Was soll das haiße, Vatter?"

„Ei, sie hätte 's selle sy lo!"

Polizei-Rapporte

(Wahre Stilproben)

„Die Tatsache, daß ihr Vater Zahndentist ist, beruht sich auf nackter Wahrheit."

„Die Buttjers saßen um ein Bierfaß herum, in dessen Spundloch sie einen versammelten Weihnachtsbaum gepflanzt hatten. Sie sangen mit unglaublichem Stimmenaufwand „Stille Nacht" und ließen die Steinhägerbuddel kreisen. Später wälzten sie sich in schwerfälliger Weise zwischen den Fässern herum."

„In der Wirtschaft verkehren zweifelhafte Gesellen, sogen. Elemente."

„Er hatte die Straße nicht gereinigt. Auf Vorbehalt gab er deswegen an: Wir sind Kaufleute, verstehense? Erst wird bei uns Geld verdient und dann erst die Straße gekitzelt."

Zerrüttete Familienverhältnisse: „Der Ehemann zertrampelte eine Kiste Zigarren und prallte dabei mit einer Pistole im Zimmer herum."

„Es kann sich nur um einen Schabernack handeln, denn sein Kopf hatte nur sieben Beulen, die allerdings von einem stumpfen Gegenstand herzurühren schienen."

Fedo

*

„Ich höre, du lernst jetzt Englisch und außerdem Motorradfahren. Welches geht Dir besser?"

„Ziemlich gleich. Ich radebreche in beidem."

BASEL
Hotel Metropole-Monopole
Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 37.64
N. A. MISLIN, Direktor.